

GASTSTÄTTEN IN DER AUSSTELLUNG (AUSZUG)

Alte Brücke Mostar

Die Besitzer betrieben ein Lokal in der Altstadt im bosnischen *Mostar*. Im jugoslawischen Bürgerkrieg flüchteten sie 1995 nach Linz, wo sie die gastronomische Tradition ihrer Heimat fortführten.

Alte Welt

Das Kulturlokal am Hauptplatz bietet neben einer rustikalen Gaststube auch Kellergewölbe mit Theaterbühne. Das Programm reicht von Jazz- und Blueskonzerten über Theatervorführungen. Beliebt ist auch der Gastgarten im Renaissance-Arkadenhof.

Auf der Wies

Im 15. Jahrhundert erstmal als *Taverne* erwähnt, ist dies eines der ältesten Gasthäuser von Linz. Einst an der Strecke der Pferdeeisenbahn von Gmunden nach Budweis gelegen, war das Haus ein Treffpunkt für Fuhrleute. Nach einem kurzen italienischen Intermezzo serviert man heute wieder österreichische Küche.

Augustiner-Bräustüberl mit Sport Kasino, heute Breitwieserhof, um 1957

Die Geschichte des Breitwieserguts reicht bis in das 14. Jahrhundert zurück. Seine Blütezeit erlebte es als Sport Kasino mit zwölf vollautomatisierten Kegelbahnen. Unter der Wirtsfamilie Thurnberger gab es noch zwei Gastgärten, Hochzeitsstube, Clubzimmer und Stüberl, später wurde ein Teil des Hauses abgerissen. In einem Trakt befindet sich heute ein Kindergarten. Seit 1986 wird der *Breitwieserhof* von Gertrude und Wilhelm Kaun als eines der letzten Traditions-Wirtshäuser geführt.

Bahnhof Restaurant

Als die Zug-Anschlüsse noch länger dauerten und das Reisen geruhsamer verlief, war die große Zeit der Bahnhofsrestaurants. In Linz diente es in den 1950er-Jahren aufgrund seiner ausgedehnten Öffnungszeiten als letzte Anlaufstelle für Nachtschwärmer.

Braunes Rössl

Dieses Gebäude aus dem späten 16. Jahrhundert wurde im Rahmen des Baus des Neuen Rathauses abgetragen. Das Gasthaus, nach seinem Besitzer auch als *Ennstaler* bekannt, war einer der Treffpunkte der Linzer Nationalsozialisten. In seiner Spätzeit hieß es *Venedig-Keller*.

Cook

Die Geschichte des Hauses Klammstraße 1 ist eine wechselvolle: Neben einer Tischlerei waren hier einst ein Fallschirmverein sowie später eine Drogerie beheimatet. Das anschließende gastronomische Angebot wechselte im Lauf der Jahre von Pizza zu Suppe zu Wok. Mit dem Cook erhielt es schließlich eine skandinavisch-asiatische Mischung mit Mühlviertler Einfluss. Das selbe Haus beherbergt neben dem Restaurant Cook noch drei weitere Gassenlokale: *Café Exx*, *Greißlerei Ulrike Lucin* und *Rosi's Café*.

Die Donauwirtinnen

Der ehemalige Gartenwirt, später Zeugmacherwirthaus, war lange Zeit als *Gasthaus Zum Blumenstöckl* bekannt. Im 20. Jahrhundert stand das Gebäude einige Jahrzehnte leer. Von 1991 bis 2012 versuchten wechselnde Betreiber ihr Glück mit einer Pizzeria. Dann übernahmen die zwei Donauwirtinnen als Quereinsteigerinnen die alte Gaststätte und etablierten eine kulinarisch nachhaltige Speisekarte.

Freiseder

Einst eine kleine Jausenstation, ist der traditionelle Familienbetrieb heute ein bekanntes Ausflugsgasthaus am Stadtrand von Linz, direkt am Puchenuer Kreuzweg am Pöstlingberg gelegen. Im Keller des alten Presshauses wird der für Oberösterreich typische Most hergestellt. Und auch sonst werden regionale Speisen aufgetischt.

Fu Cheng

Einst befand sich hier an der Unteren Donaulände ein Teil des ehemaligen Schiffsmeisterhauses. 1925 musste es einem Neubau weichen. Einige Zeit lang war darin ein Gastronomiebetrieb mit dem mondänem Namen *Strandhotel* beheimatet, in den 1980er-Jahren die italienische Gaststätte *San Marco*. 1988 übernahm Familie Chiu aus Taiwan das Lokal. Sie führte es zuerst als italienisch-asiatisches Restaurant weiter und später mit authentischer taiwanesischer Küche unter dem neuem Namen *Fu Cheng*.

Gasthaus Bratwurstglöckerl

1928 eröffnete der Gastwirt Fürst das *Bratwurstglöckerl* am Rande des Wasserwalds als Ausflugsgasthaus mit Brettlbühne, Weinkeller und Gastgarten. In der Nachkriegszeit war es Unterkunft für die amerikanische Besatzung, danach wieder ein Wirtshaus, das sich bis heute einer fleischlastigen Tradition verschreibt.

Gasthaus Dangl

Wie so viele Häuser fiel auch dieses dem Bau des Neuen Rathauses zum Opfer. Das nicht zuletzt wegen seiner Kegelbahnen und dem schattigen Gastgarten geschätzte Haus war im Besitz der Wirtsfamilie Dangl, die in weiterer Folge das *Hotel Wolfinger* am Hauptplatz übernahm.

Gasthaus Lindbauer

Das Gasthaus, das ursprünglich *Zur Neuen Brücke* hieß, wurde kurz nach der Errichtung der Eisenbahnbrücke im Jahr 1900 durch den Bauherrn Michael Lindbauer eröffnet. Das Wirtshaus besticht durch sein teilweise original erhaltenes Interieur sowie den Gastgarten.

Gasthaus Löwenfeld

Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Anlage als Schützenhaus und Schießanlage von dem Textil-Industriellen Wilhelm Löwenfeld erbaut. 1903 fand ein denkwürdiges Ereignis statt: Kaiser Franz Joseph besuchte den Schießstand. Das zugehörige Gasthaus *Zur Schießstätte* wurde von den langjährigen Pächtern Hennerbichler nach seinem Gründer Löwenfeld umbenannt. Seit 2019 führen Nachfolger die Wirtshaustradition weiter und tischen österreichisch auf.

Gasthaus Tramway

Die letzten Überbleibsel der Straßenbahnlinie M, die bis 1968 die Weißenwolffstraße mit dem Bahnhof verbunden hat, sind in diesem Gasthaus zu finden. Errichtet wurde das Haus 1843, seit 1975 läuft es unter dem heutigen Namen.

Gasthaus Wiesinger

In den Vormittagsstunden des 3. Jänner 1903 betritt der ehemalige Leiter der Zollabteilung der Finanzdirektion Linz das *Gasthaus Wiesinger* in Leonding. Als er seinen gewohnten Frühschoppen bestellt, weiß er noch nicht, dass er ihn nicht austrinken wird. Bei Tisch ereilt ihn eine Lungenblutung. Man bettet ihn auf ein Sofa, wo er kurz darauf stirbt. Sein vermutlich letzter Blick wird einen Ausschnitt der Wirtshausdecke erfasst haben.

Gasthaus Zum Stahlrad

Die Fahrradvereinigung Linzer Stahlradclub besaß auf dem von der Unionstraße, Pillweinstraße, Brucknerstraße und Bahrgasse begrenzten Gelände eine eigene Übungsbahn. Das Gasthaus bezeichnete sich auch als das erste Linzer Radfahrerheim.

Gasthaus Zur Blauen Traube

Dort, wo sich einst die Weinberge der Stadt erstreckten, befand sich das Gasthaus *Zur Blauen Traube* mit zwei Kegelbahnen und schönem Gastgarten. Therese Insinger, die Großmutter des Linzer Originals Anton M. Pachinger war die Wirtin. Das Haus wurde im Zuge der Verbreiterung der Kapuzinerstraße in den späten 1950er-Jahren abgerissen.

Gasthaus Zur Eisernen Hand

Seit 1892 befindet sich in diesen alten Gemäuern ein Wirtshaus, das wegen seiner Hausmannskost sehr beliebt ist. Das Gasthaus verfügt auch über einen Gastgarten. Ein Teil des Gebäudekomplexes wurde in den 1950er-Jahren als Kino adaptiert, in dem sich heute die *tribüne.linz*. Theater am Südbahnhofmarkt befindet.

Gasthaus Zur Pfeife

Der Name erinnert daran, dass das Pfeifenrauchen bis ins ausgehende 19. Jahrhundert die am meisten verbreitete Form des Tabakkonsums war. Es kam zur Gründung eigener Pfeifenclubs, die sich im Wirtshaus trafen. An das *Gasthaus Zur Pfeife*, das auch ein beliebter Einkehrort nach der sonntäglichen Messe war, erinnert heute noch das große Hausschild in Form einer Pfeife.

Gasthaus Zur Stadt Budweis

Unweit der Nibelungenbrücke befand sich früher das *Gasthaus Zur Stadt Budweis*. Direkt an der Pferdeisenbahn Gmunden–Budweis gelegen, war die Endstation namensgebend. In der Gaststätte konnte man Fahrkarten für die Bahn erwerben. 1939 ereignete sich hier ein spektakulärer Doppelmord: Ein Gast tötete zwei Polizisten. Das *Budweis* war auch Ort der Begegnung des Künstlerkreises um den Maler Matthias May und in seinen letzten Jahren Treffpunkt von Intellektuellen, unter ihnen Franz Kain. Fünf Jahre später gaben die Wirtinnen ihren Betrieb an vier Männer ab, die das Konzept und den Namen seither weiterführen.

Gasthof Zur Goldenen Sonne

Der erste chinesische Lokalbetreiber in Linz hatte einen schweren Stand. Man bezichtigte ihn, Katzenfutter zu verkochen und deponierte Tierfutterdosen in seinem Müll. Diese armselige Aktion fand in den 1970er-Jahren in der Marienstraße statt. Die Verbreitung fernöstlicher Küche in Linz hat sie nicht aufhalten können.

Gelbes Krokodil

Seit 1990 wird in diesem 1930er-Jahre-Bau (der ehemaligen Ursulinenschule, heute OK Offenes Kulturhaus Oberösterreich) aufgetischt. Die einstigen Klassenzimmer sowie der Kohlekeller dienen heute als Kino und Gasthaus. Absolventen der Kunstuniversität Linz (Fürst, Maier und Brandmayr) gestalteten die Gaststätte. *Das Gelbe Krokodil* ist das erste von Designern entworfene Gasthaus in Linz und versteht sich als urbanes Wirtshaus. Für das rund 20 Personen umfassende Küchenpersonal gibt es geregelte Arbeitszeiten, keine Teildienste und jedes zweite Wochenende ist frei.

Goldene Kanone, später Schwechater Hof

Im einstigen *Ordinari Posthaus* lässt sich ab den 1620er-Jahren ein Gasthof nachweisen. Ab 1701 heißt der Gasthof *Zum Goldenen Stuck*, ab den 1830er-Jahren *Goldene Kanone*. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts legte das Haus die Bezeichnung „Gasthof“ ab und nannte sich „Hotel“. 1910 wurde es von der Schwechater Aktiengesellschaft übernommen, die es fortan verpachtete. Die Brauerei investierte großzügig: Der Speisesaal wurde vergrößert, ein Gastgarten mit Veranda und Musikpavillon angelegt und das Gebäude aufgestockt. Bis vor Kurzem befand sich hier die Filiale einer Bekleidungskette.

Goldener Anker

Eines der ältesten Wirtshäuser von Linz, der ehemalige Goldene Anker in der Hofgasse, ist neu renoviert. Es heißt heute *Göttefried* und bietet „essen, trinken, schlafen“ zeitgemäß interpretiert und ganz im Sinne des einstigen Traditionsgasthofes an.

Goldenes Schiff

Der Gastgarten des Goldenen Schiff zählte zu den besten Plätzen von Linz-Urfahr. Zum Entsetzen vieler schloss es 2015. Mit der Sommersaison 2019 wird hier das Salettl samt Gastgarten wieder unter neuem Namen eröffnet: *Zum Schwarzen Schiff*.

Gościnna Chata

Der ursprüngliche Name *Donauflößer* war der Lage des Wirtshauses geschuldet – unweit der Donau und der Holzstraße, wo die Holzstämme der Donauflößer gelagert wurden. Auch besaß der Betrieb früher (wie so viele andere auch) im noch bestehenden angrenzenden Gebäude Stallungen für Pferde. Heute ist der ehemalige *Donauflößer* ein polnisches Restaurant.

Hotel Drei Kronen und Grüner Kranz

Eine Anzeige aus den 1930er-Jahren warb: „Gutbürgerliche Küche, vorzügliche Getränke“ und „eigene Kühlanlage“. Die Drei Kronen waren der stadtbekannteste Treffpunkt vieler Sportvereine, die kein eigenes Versammlungslokal hatten, wie unter anderem der Linzer Athletik-Sportklub. Im Nebengebäude erinnert das Hauszeichen des Grünen Kranzes bis heute an das Gasthaus gleichen Namens. Im Februar 1981 eröffnete hier die erste Linzer Filiale von *McDonald's*.

Hotel Wolfinger, vormals Goldener Löwe

Die Gaststätte blickt auf eine lange Tradition zurück. Interessant ist, dass sich hier verschiedene Gesellschaftsschichten trafen: das bessere Publikum im ersten Stock, die gewöhnlichen Leute zur ebenen Erde. Mit einigem Stolz führt die Chronik Gäste wie Metternich und Erzherzog Johann an. Auch Bruckner war, wenn er nicht gerade an Donnerstagen sein Fleckerlgericht in der Goldenen Kanone verzehrte, hier Stammgast. In der Besatzungszeit beherbergte das *Wolfinger* amerikanische Offiziere.

Hotel Zum Schwarzen Bären (vormals Gasthof Zum Schwarzen Bären)

Das Hotel war einst ein bekannter Botengasthof und das Geburtshaus des Tenors Richard Tauber (1891–1948). Seit 1977 ist es im Besitz der Familie Nell. Am Hoteldach befindet sich heute die Bar *Rooftop 7*, im Erdgeschoß straßenseitig eine Aperitivo-Bar. Das eigentliche Gasthaus im Hotel – die Bärenstube – ist ausschließlich für Veranstaltungen buchbar.

Kaufmännisches Vereinshaus

Die Restauration im Kaufmännischen Palais gab sich von Anfang an weltmännisch: Man warb damit, die Weltsprachen Französisch und Englisch zu sprechen. Heute ist das im Erdgeschoß gelegene Lokal *Josef*, betrieben vom selbsternannten „Wutwirt“ Günter Hager, einer der größten Gastronomie-Betriebe der Stadt. Der Vorgängerbau beheimatete den Gasthof Herrenhaus.

Kirchenwirt

Dass es von der Kirche ins Wirtshaus nicht weit ist, zeigt sich auch am Pöstlingberg. Seit dem 18. Jahrhundert bilden die Wallfahrtsbasilika und der Kirchenwirt eine Symbiose. Direkt an der Endhaltestelle der Bergbahn gelegen, ist dieser das älteste Gasthaus am Linzer Hausberg.

Klosterhof

Der *Klosterhof*, ursprünglich die Studienbibliothek des Klosters Baumgartenberg, ist seit 1930 eines der gastronomischen Bollwerke der Stadt Linz. Er verfügt über den größten Biergarten Oberösterreichs und seine Räumlichkeiten sind denkmalgeschützt.

muto

Leute, die sich heute im *muto* verabreden, hätten sich früher im *Römerbrunnen* getroffen, davor im *Herz As*, noch früher im *Gasthaus Stadt Triest* und ganz zu Beginn im Jahr 1640, im *Goldenen Jägerhorn*. Spätestens zu Zeiten des *Herz As* soll die Küche vorzüglich gewesen sein. Die Gaststätte wurde unter anderem nach dem Besuch des Landestheaters gerne aufgesucht.

Pöstlingbergschlössl

Das Schlössl durchlebte eine wechselvolle Geschichte. 1898 eröffnet, war das von Münchner Architekten erbaute Bergbahnhotel samt Restauration eine beliebte Attraktion am Pöstlingberg. In den 1970er- bis 1990er-Jahren scheiterten Versuche der verschiedenen Eigentümer, das Hotel groß auszubauen. Nach einigen Jahren des Leerstandes und Verfalls kaufte die Stadt Linz 1995 die Liegenschaft. Seit 1997 wird diese von der Familie Gallistl als Hotel und Restaurant geführt.

Promenadenhof, vormals Theatercasino

Das ursprüngliche Ballhaus fiel dem großen Brand von 1800 zum Opfer. 1803 wurde der Neubau des Theaters samt Redoutensaal und Casino eröffnet. 2001 zog in die ehemalige Veranstaltungs- und Gaststätte der *Promenadenhof* ein.

Rossbarth

Das Haus in der Klammstraße 7 wurde 1645 als Ballhaus errichtet und später als Wohnhaus umgebaut. Es beheimatet heute das *Rossbarth*. Lokalbetreiber und Namensgeber sind Sebastian Rossbach und Marco Barth. Schon in früheren Jahren waren an dieser Adresse diverse gastronomische Betriebe angesiedelt. Vor allem das Abendrestaurant *Linzer Stuben* zählte lange Zeit zu den besten Gaststätten der Stadt.

Schwarzer Anker

1960 heiratete Hans Marquart, Sohn des Linzer *Gasthauses Zum Weinberg* (heute Taj Mahal) die Wirtstochter vom *Schwarzen Anker* am Hessenplatz. Das Wirtspaar führte zunächst beide elterlichen Gasthäuser im getrennten Familienbetrieb. Ab 1977 betrieben sie gemeinsam den durch ein

Kellerstüberl erweiterten *Anker*. 1992 übernahm Tochter Elisabeth die Wirtschaft, die 2014 geschlossen und 2016 abgerissen wurde. Heute befindet sich hier ein Wohnhaus.

Schwarzer Bock

Das Haus war seit den 1660er-Jahren im Besitz von Wirten, seit 1771 hieß es *Gasthof Zum Schwarzen Bock*. Gäste waren oft SchauspielerInnen, die ein Engagement am Linzer Landestheater hatten – darunter die Mutter von Hedwig Bleibtreu, die hier zur Welt kam. Daneben wurden auch Flohzirkusse abgehalten und von durchreisenden Ärzten Augenoperationen durchgeführt. Das Haus wurde 1945 von Bomben schwer beschädigt, abgetragen und neu gebaut. Heute befindet sich hier das *Café Aquarium*.

Tamu Sana

2011 eröffnete die aus Ruanda Geflüchtete Monique Muhayimana ihr erstes Restaurant in Linz. 2015 übernahm sie die Räumlichkeiten des ehemaligen Traditionswirtshauses *Weinfassl* neben der Stadtwerkstatt und belebte damit das kulinarische Angebot in Alt-Urfahr Ost. Nach einem Umbau des Hauses werden heute in den adaptierten Gemäuern, in denen nur wenige Elemente des einstigen Wirtshauses geblieben sind, statt Hascheeknödel mit Sauerkraut nun Süßkartoffel, Kochbananen und Erdnusssauce serviert.

Volksgartenrestauration

Hans Mayr war ein umtriebiger Linzer Gastronomie-Unternehmer. Er führte das Hotel Pöstlingberg und die Volksgartenrestauration, einen der damals größten gastronomischen Betriebe der Stadt. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, lief letzterer noch einige Zeit lang reduziert weiter, bis das Gebäude schließlich abgerissen wurde. Zu seinen Glanzzeiten fanden hier Veranstaltungen wie das Konzert zum Frühlingsauftakt oder sonntägliche Militärmusik statt.

Wia z’Haus Lehner

Am Fuße des Bachlbergs wird seit 1847 aufgetischt. Der heutige Familienbetrieb rund um Wirtin Margot Koll hat sich seither stetig vergrößert. Neben der alten Gaststube wurden die ehemaligen Stall- und Nebengebäude für gastronomische Zwecke adaptiert.

Wienerwald

Der 1923 in Linz Urfahr geborene Friedrich Jahn entstammt mütterlicherseits der bekannten Gastronomen-Familie Hofstetter. Sein Großvater betrieb ein Gasthaus in der Rosenstraße. Der im Kaufmännischen Vereinshaus zum Koch/Kellner Ausgebildete gründete 1955 in München das *Linzer*

Stüberl. Aus diesem ging später das erste Wienerwald-Lokal hervor. Dies war der Beginn einer weltweit operierenden Kette. Linz folgte 1962 mit der an der Promenade gelegenen ehemaligen *Goldenen Glocke* (heute *L'Osteria*). Ab 1979 betrieb er zusätzlich eine Filiale im Kaufmännischen Vereinshaus, bestehend aus einer Bierhalle für 140 Gäste und einem Gastgarten für 300 BesucherInnen. Eines der letzten Wienerwald-Restaurants Österreichs und das letzte von Linz befindet sich am Freinberg.

Wirtshaus Zur Schießhalle

ist ein an der Stadtgrenze gelegenes Traditionsgasthaus. Wie der Name nahelegt, war das 1881 erbaute Haus ursprünglich ein Treffpunkt der Linzer Schützen. Seit 1892 zum Gasthaus umfunktioniert, servierte man Hausmannskost, zuletzt mit steirischem Einschlag. Ende März 2019 ist auch dieses Traditionsgasthaus Geschichte.

WirzHaus Zur Ewigen Ruh

Das *WirzHaus* profitierte von seiner einmaligen Lage beim Barbarafriedhof. Hier wurden bis 2018 viele Totenzehrungen abgehalten. Dem Haus widmete Franz Kain den Roman *Das Ende der Ewigen Ruh*.

Zum Goldenen Fassl

Dem Gasthaus *Zum Goldenen Fassl* hat Franz Kain in einer Novelle ein literarisches Denkmal gesetzt: „In der niederen Gaststube, an deren Wänden deutlich die Spuren des letzten Hochwassers zu sehen sind, steht noch der Dunst von Bier und Most, und der kalte Tabakrauch verlegt einem den Atem.“ Nach Auskunft eines ausgewiesenen Linz-Kenners war das *Fassl* ein stets finsternes Lokal, dessen Besucher oft gar keinen Wert darauf legten, von Eintretenden gleich erkannt zu werden. Die Räumlichkeiten waren niedrig und neben Tabak und Alkohol roch es nach Beuschel. Der letzte Fasslwirt verbüßte eine Haftstrafe, nachdem er seine Frau bei einer Meinungsverschiedenheit mit dem Messer verletzte.

Zum Goldenen Hirschen

In diesem Anfang des 16. Jahrhunderts errichteten Gasthof in Ebelsberg bei Linz verstarb der Heerführer Stefan Fadinger an den Folgen einer Schussverletzung. Im 19. Jahrhundert wurde der Bau aufgestockt und 1982 renoviert. Das schmiedeeiserne Hauszeichen stammt aus dem zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts. Eine Tafel aus rotem Marmor wurde anlässlich des 300. Todestages Stefan Fadingers im Jahre 1926 angebracht.

Zum Goldenen Kreuz

Das Gasthaus *Zum Goldenen Kreuz* profitierte in früheren Zeiten von seiner Nähe zur Anlegestelle der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft. Heute befindet sich hier ein chinesisches Restaurant, der *Panda Wok*. An die alten Zeiten erinnern noch zwei Kachelöfen aus Gmundner bzw. Schleiss Keramik.

Zum Laterndl

1938 kaufte Wirt Lesslhumer das Haus in der Kapuzinerstraße 30a und eröffnete dort anstelle des vorhandenen *Cafés Florianer* das *Berchtesgadener Stüberl*. Im Krieg wurde es geschlossen und ab 1954 nach einem Generalumbau als Gasthaus *Zum Laterndl* mit Beherbergungsbetrieb geführt. Zusätzlich pachtete das Wirtspaar von 1949 bis 1959 die *Blaue Traube* gegenüber.

Zum Schwarzen Adler

Der Gasthof, seit den 1770er-Jahren *Zur Stadt Frankfurt*, heute Teil des Alten Linzer Rathauses, wurde nicht zuletzt deshalb berühmt, weil in seinen Räumen Raimondo Montecuccoli zu Tode kam. Einer umstrittenen Überlieferung zufolge starb der greise Feldherr an den Folgen einer Kopfverletzung, die er sich durch einen herabstürzenden Balken im baufälligen kaiserlichen Schloss zugezogen hatte. Auch Stifter pflegte sich in der *Stadt Frankfurt* zu stärken, ehe er zu Inspektionsreisen in die Provinz aufbrach.

Zur Lokomotive

Die *Lokomotive* wird seit jeher als Familienbetrieb geführt. Die Besitzer des heutigen Hotels blicken auf eine lange Wirtshaus-tradition zurück: Die einstige Wirtin Rosa Klinglmüller, selbst Kind einer Gasthaus-Familie, wurde zum Lernen in die seit 1906 bestehende *Lokomotive* geschickt und ist geblieben. Mit ihrem Mann hat sie dort den Betrieb vom Gasthof mit ein paar Fremdenzimmern zum Restaurant-Hotel erweitert.